

MM: Im Namen ...

EG 331, 1-3 Großer Gott, wir loben Dich ..

NN: Lesung Gen 1, 1-3 und 1, 26 - 2, 4 (Schöpfungsgeschichte)

EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott ...¹

MM: Ansprache über Prediger 7, 29:

**„Nur schau dir auch das mal an, was ich entdeckt habe:
Gott hat den Menschen *gerade heraus* geschaffen;
aber die Leute suchen sich viele Kniffe und Künste.“**

Liebe Sommerfest-Gemeinde,

das ist ja wirklich eine Entdeckung, dass der Mensch gut ist. Das muss man ja erst einmal herausfinden, weil es nach unserer eigenen Erfahrung eben nicht offen zutage liegt. Und dazu ist so ein Sommerfest unter Nachbarn eine wunderbare Gelegenheit, herauszufinden, dass es mit der Schöpfung tatsächlich alles ganz in Ordnung ist und dass der Mensch eigentlich gut ist und dass wir das auch einmal rund heraus sagen können an einem Tag wie diesem. Die Klagen darüber, dass die Menschen rundherum eigentlich ziemlich schlecht seien, dass diese oder jener sogar ziemlich boshaft und lästig sein können, fallen uns ja ansonsten viel leichter als Lob und Jubel über die realen Menschen neben mir und um mich herum.

Aber jetzt ist Sommerfest. Und jetzt gibt hier der alte Prediger Salomos einen ganz anderen Ton vor. Es ist ja wahr. Alles, was er gesehen hatte in seinem bisherigen Leben, hatte ihn eher skeptisch und misstrauisch gemacht. Sein Altersmotto, mit dem er das ganze Buch Prediger schon eröffnet und das er bisher ständig wiederholt hat, lautet: *Es ist ja doch alles eitel und Haschen nach Wind* (Pred. 1, 1+14+17). Das hat ihn sein bisheriges Leben scheinbar gelehrt: Alterspessimismus!

¹ Choral von Leuthen,

- zur 100-Jahr-Feier der CA (1630) geschaffen von Martin Rinckart,
- am 5. 12. 1757 am Abend nach der Schlacht bei Leuthen von der preußischen Armee angestimmt und
- im Jahr 1955 bei der Heimkehr der Kriegsgefangenen aus sowjetischen Lagern in Friedland wieder gesungen

Aber dann, auf einmal: mitten drin schlägt der Ton um und diese große Entdeckung drängt aus ihm heraus: Die Schöpfung ist gut. Der Mensch ist gut. Und er bestätigt damit die ganze biblische Schöpfungsgeschichte, die wir eben gehört haben Wort für Wort. Einschließlich des abschließenden Urteils: „*Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.*“ (Gen 1, 31)

Der Mann hat Herz! Denn so ein großartiges Bekenntnis zu dem Menschen, zu dir und mir, findet man ja kaum ohne Herz. Einfache, herzlose Beobachtung dessen, was um uns herum geschieht, käme ja wohl eher zu der gegenteiligen Erkenntnis. Dieser Kanon „*Die Menschen sind schlecht. Jeder denkt an sich, nur ich denk an mich*“ formuliert das mit Humor, was humorlose Philosophen einfach nur so sagen: Unsere Welt ist ein Irrtum, sie ist im Grunde nur schlecht. Arthur Schopenhauer: „*Die Welt ist die Hölle, und die Menschen sind einerseits die gequälten Seelen und andererseits die Teufel darin*“².

Der herzhaft biblische Text aber sagt genau das Gegenteil: „*Und siehe, es war sehr gut!*“ Und „*Gott hat den Menschen gerade heraus geschaffen*“. Und das ist doch wunderbar, wenn ein Mensch das so sagen kann, trotz und gegen alle andere Lebenserfahrung.

Allerdings kommt auch dieser Bekenner nicht an der Frage vorbei: Woher denn dann all unsere negativen Erfahrungen? Woher die Enttäuschungen, die wir auch mit Menschen in unserer unmittelbaren Nähe erleben, in Familie, Freundschaft, Nachbarschaft? Muss ich denn dann überall ein Auge zudrücken, wo ich das genaue Gegenteil erlebe, nämlich Bosheit, Feigheit und Gemeinheit?

Der Prediger sieht natürlich auch, dass es so etwas unter uns gibt. Und es wäre ja sogar bei so einem Sommerfest Unsinn, zu leugnen, dass nicht immer alles eitel Sonnenschein unter uns ist. Denn so gerade heraus, wie wir geschaffen sind, benehmen wir uns dann doch nicht immer und überall. Und so gut und so gerecht, wie die Schöpfung angelegt ist, erfahren wir sie auch nicht immer und überall. Woher kommt das?

Der Prediger Salomos sagt: „*Die Leute suchen sich viele Kniffe und Künste.*“ Man könnte auch sagen: die Leute tricksen sich durchs Leben und suchen immer nur den eigenen Vorteil. Das ist ja nun wirklich nicht schwer zu erkennen: vom Vordrängeln an der Kasse, über das Lautsprechen, das Angeben und das Schlechtmachen anderer im Gespräch oder bei Tisch, bis zum Wegschauen, wenn einer Hilfe braucht. Die Tricks haben wir alle drauf; und oft verschaffen wir uns mit Kniffen und Künsten ja auch tatsächlich einen Vorteil vor anderen. „*Die Leute suchen sich viele Kniffe und Künste*“. Und das macht das Zusammenleben oft noch schwieriger unter uns, als es durch alters- oder krankheitsbe-

² Arthur Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung, Viertes Buch: Von der Nichtigkeit und dem Leiden des Lebens, hier zit. n. A. S., Ausgewählte Schriften, hg. v. G. Stenzel, o. J., S. 386

dingte Mühen an sich schon ist. Unsere *vielen Kniffe und Künste* trüben das Bild der Schöpfung Gottes so ein.

Aber wenn du noch ein Herz und ein Gewissen hast, dann wirst du dich damit nicht zufrieden geben. Es muss doch auch anders gehen, so dass jede und jeder zu seinem und ihrem Recht kommt. Das Herz gibt einfach keine Ruhe und kann sich mit so einer verkniffenen und gekünstelten Vorteilswelt für Einige einfach nicht abfinden. Der Schöpfer hat es sehr gut gemacht. Und der Trickser soll nun nicht die ganze Schöpfung zerstören.

Das ist eigentlich ein Kern des biblischen Glaubens, dass die Welt sehr gut gemacht ist, dass auch du und ich im Grunde sehr gut gelungene Exemplare der Schöpfung sind, dass wir uns nur die Kniffe und Künste sparen müssten, mit denen wir Gottes Güte wieder zunichte machen.

Nimm dir also ein Herz und stimm ein in das Lob der Schöpfung bei diesem Sommerfest und du wirst sehen: die Welt ist besser als du dachtest und die Menschen sind viel besser veranlagt, als viele sich zu zeigen getrauen.

Und am besten zeigt sich das, wenn wir so gerade heraus mit einander umgehen, wie wir von unserem Schöpfer her gemeint sind.

Und dann

**„schau dir auch das mal an, was ich entdeckt habe:
Gott hat den Menschen *gerade heraus* geschaffen;
aber die Leute suchen sich viele Kniffe und Künste.“**

Amen

EG 331, 9 – 11

NN: Fürbitte uns Vaterunser

Segen